

Antje Zoller¹, Manuel Froitzheim² & Oliver Hahm³ (Siegen)

Fokus digitale Lehre: Ein multiperspektivisches Qualifizierungskonzept

Zusammenfassung

Der Kern des Konzepts liegt in der Multiperspektivität, die sich zentral in der kombinierten Beratungsstruktur aus Hochschuldidaktik, technischer Infrastruktur und Werkzeuge, Medientechnik und -produktion, Informationskompetenz sowie E-Assessment ausprägt und dezentral um fakultäts- und fachspezifische Perspektiven erweitert wird. Dies ermöglicht eine Vielzahl an zielgruppenspezifischen Angeboten, die sich neben der inhaltlichen Vielfalt sowohl in differenzierten Einstiegsniveaus als auch in vielfältigen Formaten (Workshops, Sprechstunden, Ticketsystem, In-foveranstaltungen, Tutorial, Informationsportal etc.) und Sozialformen (Einzel- und Gruppenberatung, Vernetzung der Lehrenden) abbildet.

Schlüsselwörter

Digitalität, Lehr-Lern-Kultur, Mediendidaktik, Kollaboration, Kompetenzvielfalt

-
- 1 Corresponding author; Universität Siegen; antje.zoller@uni-siegen.de; <https://dime.uni-siegen.de/ansprechpartnerinnen-zentrale-einrichtungen/>; ORCiD 0009-0004-6992-3302
 - 2 Universität Siegen; manuel.froitzheim@uni-siegen.de; <https://dime.uni-siegen.de/projektleitung/>; ORCiD 0000-0001-7210-3314
 - 3 Universität Siegen; oliver.hahm@uni-siegen.de; <https://dime.uni-siegen.de/ansprechpartnerinnen-zentrale-einrichtungen/>; ORCiD 0009-0006-0821-1795

Dieser Beitrag wurde unter der Creative-Commons-Lizenz 4.0 Attribution (BY) veröffentlicht.

<https://doi.org/10.21240/zfhe/19-2/07>

Focus on digital teaching: The University of Siegen's multi-perspective qualification concept

Abstract

The core of the University of Siegen's qualification concept is multi-perspectivity, which is central in the combined consulting structure of university didactics, technical infrastructure and tools, media technology and production, information literacy and e-assessment. This structure has been expanded in a decentralised manner to include faculty- and subject-specific perspectives. This enables a variety of target-group-specific offerings, which feature diverse content, as well as various entry levels, formats (workshops, office hours, ticket system, informational events, tutorials, information portal, etc.) and social forms (individual and group consulting, networking of instructors).

Keywords

digitality, teaching and learning culture, media didactics, collaboration, competence diversity

1 Lehren und Lernen in einer Kultur der Digitalität – Herausforderungen und Chancen

„Digitalisierung“ wird häufig als Mittel zum Zweck verstanden. Analoge Sachverhalte werden in digitale Sachverhalte überführt, sodass Praktiken, die zuvor mit analogen Medien organisiert oder durchgeführt wurden, nun mit digitalen Medien (schneller, einfacher, besser) organisiert oder durchgeführt werden. So legt die fortschreitende Digitalisierung die Grundsteine einer neuen Infrastruktur aus Technologien sowie dem dazugehörigen Know-how und befördert somit die Entwicklung neuer struktureller Formen von Handlungen, Wahrnehmung und Denken.

„Digitalität“ wiederum ist das, was entsteht, wenn der Prozess der Digitalisierung eine gewisse Tiefe und Breite erreicht hat und damit ein neuer Möglichkeitsraum entsteht, der durch digitale Medien geprägt ist. Der Digitalisierungsprozess ist heute so weit vorangeschritten, dass Digitalität in vielen Bereichen, in denen wir uns bewegen, alltäglich geworden ist. Die begleitenden kulturellen Veränderungen werden immer augenscheinlicher (vgl. Weber, 2011, S. 29f.).

Gemäß Felix Stalder (2016) ist Kultur „nicht symbolisches Beiwerk, kein einfacher Überbau, sondern [...] handlungsleitend und gesellschaftsformend“, indem Bedeutung hervorbringende Praktiken „in Artefakten, Institutionen und Lebenswelten“ verdichtet werden (Stalder, 2016, S. 1). Dies gilt insbesondere auch am Lehr-, Lern- und Arbeitsplatz Hochschule. Hier zeigen sich auf der Makroebene vielfältige neue technologische und didaktische Trends. Vom vermehrten Einsatz von Lernvideos, Podcasts, Moocs oder Open Educational Resources über eine größere didaktische Methodenvielfalt, die Kommunikation und Interaktion umstrukturiert, bis hin zur Schaffung ganz neuer Lehr-Lernumgebungen durch Virtual und Augmented Reality oder den Einsatz von KI-Systemen (vgl. Downes, 2017). Auf Meso- und Mikroebene finden gemeinsame und individuelle Aushandlungen statt, d.h. Mitarbeiter:innen, Lehrende und Studierende suchen nach Wegen, mit diesen Veränderungen umzugehen und ihre Potenziale zu nutzen. Die gelebte Lehr-Lernkultur verändert sich, da

die technologischen und didaktischen Entwicklungen zu einer Vielfalt neuer Gestaltungsmöglichkeiten führen (vgl. Froitzheim, 2022, S. 150). Es entstehen aber auch neue Grundsatzfragen und neue Bedarfe. Handke (2020) stellt fest, „[...] dass wir es heute mit einer studentischen Klientel zu tun haben, die nahezu vollständig ‚digitalisiert‘ lebt und vermutlich erwartet, dass dieser Verhaltensweise im akademischen Lehr- und Lernprozess Rechnung getragen wird.“ (Handke, 2020, S. 26)

Wie möchten wir zusammen lernen? In allen Bildungsbereichen wurde seit dem 19. Jahrhundert eine Lehr-Lernkultur gelebt, die stark institutionalisiert, hierarchisiert und abschlussorientiert geprägt war (Gerholz, 2018, S. 41f.). Auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen, die sich in einer digitalisierten Welt rasant entwickeln, verändert sich dieses traditionelle Verständnis vielerorts nur sehr langsam. Formelles, abschlussorientiertes Lernen wird in zentralen Curricula gefordert und Lehren als Vermitteln interpretiert. Für die Lernhaltung der Studierenden bedeutet dies vielfach, dass sie sich ausschließlich an den Prüfungsanforderungen ausrichten. „Kontinuierliche Prüfungen und Prüfungsdichte führen eher zu einer oberflächlichen Lernhaltung und einem strategischen Studienverhalten entgegen den formulierten Studienzielen und der formulierten Studienphilosophie [...].“ (Ricken, 2011, S. 6)

Der Digitalisierungsprozess sowie die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen, die Lehrende, Studierende und Mitarbeiter:innen an Hochschulen erleben, haben aber auch zu einem breiten Hinterfragen und Umdenken geführt, das sich mehr und mehr in der Lehr-Lernkultur niederschlägt (vgl. Lehner, 2018). Es soll sich etwas verändern hin zu

- mehr Selbstorganisation des individuellen Lernprozesses der Studierenden,
- mehr kompetenzorientierten Inhalten der Lehre,
- mehr individuellen Lehr-Lern-Arrangements,
- mehr fachbereichsübergreifenden, lebensnahen Inhalten und Aufgaben,
- mehr informellen Aneignungsprozessen und
- mehr Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Allen Lernenden wird damit mehr Verantwortung für den eigenen Lernprozess und Mitverantwortung für die Lernprozesse anderer übertragen. Sie gestalten Lernsituationen aktiv mit und üben sich in kollaborativem und kooperativem Lernen. Lehrende werden immer mehr zu „Lernbegleiter:innen“, die auf Augenhöhe und mit einer demokratisch-partnerschaftlichen Einstellung mit ihren Lernenden kommunizieren und ihre Bedarfe einbeziehen. Sie sind verantwortlich dafür, geeignete, komplexe Lernumgebungen bereitzustellen. Wichtig ist, dass alle Hochschulakteur:innen die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen und die sich stark verändernden gesellschaftlichen und unternehmerischen Praktiken hinreichend aufgreifen und diese immer wieder kritisch thematisieren und reflektieren.

Lehrende und Lernende sehen sich in diesem umfassenden Transformationsprozess mit vielfältigen Herausforderungen, aber auch Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten in ganz verschiedenen Bereichen konfrontiert. Um sie strukturiert bei den vielfältigen Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, unterstützen zu können, wurde an der Universität Siegen eine kombinierte Servicestruktur geschaffen, die ebenso breit und tief aufgestellt ist, wie es die Fragen sind, die sich Lehrende und Lernende stellen.

2 Kombinierte Qualifizierungs- und Unterstützungsstrukturen der Universität Siegen

2.1 Das Team Digitale Lehre

Bereits deutlich vor der Corona-Pandemie entstanden in den zentralen Serviceeinrichtungen der Universität Siegen, i.e. dem Zentrum zur Förderung der Hochschullehre (ZFH), dem Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT) sowie der Universitätsbibliothek (UB), grundlegende Konzepte, wie diese Art der kombinierten Schnittstellenarbeit optimiert und zukunftsfähig gemacht werden kann. Der Konzeptentwurf „Präsenz digital gestalten“⁴ sowie die Digitalisierungsstrategie der Universität Siegen⁵ gaben erste Impulse, um genau diese Schnittstellenarbeit in den Blick zu nehmen und zu stärken.

Aufbauend auf diesen Vorüberlegungen gründete sich im Sommersemester 2020 das Team Digitale Lehre, bestehend aus Mitarbeiter:innen der genannten Serviceeinrichtungen. Es entstand eine komplexe Beratungsstruktur, die Hochschuldidaktik, technische Infrastruktur und Werkzeuge, Medientechnik und Medienproduktion, Informationskompetenz sowie E-Assessment unmittelbar verzahnte. Dies ermöglicht es, aus einer kombinierten Perspektive heraus und mit vereinten Fachkenntnissen in allen relevanten Bereichen zu agieren und zu reagieren.

Ziel des Teams Digitale Lehre war und ist es bis heute, eine zukunftsorientierte und qualitativ hochwertige Lehre in der gesamten Universität Siegen zu fördern und zu unterstützen, die Digitalität selbstverständlich mitdenkt und -nutzt. Dabei steht das Team im direkten Austausch mit den Prorektoraten, Fakultäten und zentralen Einrichtungen wie auch persönlich mit Lehrenden und Studierenden der Universität.

4 https://zfh.uni-siegen.de/digitale_lehre/praesenz_digital_gestalten/index.html

5 https://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/ueber_uns/hochschulentwicklung/uni-versitaet-siegen-digitalisierungsstrategie.pdf

Dies ermöglicht, das Angebot sowohl auf grundsätzliche wie auch fachspezifische und individuelle Bedarfe abzustimmen. Dabei werden stets die aktuellen Entwicklungen in der digitalen Bildung berücksichtigt und innovative Ansätze umgesetzt.

Diese effiziente Kooperation findet sich z.B. wieder in der gemeinschaftlichen Aufbereitung und Bereitstellung von Informationen, Vorlagen, Anwendungs- und Good-Practice-Beispielen sowie in der Konzeption und Durchführung von Sprechstunden, Workshops, Info- und Qualifizierungsveranstaltungen sowie persönlichen Beratungsangeboten.

Die Schnittstelle Team Digitale Lehre bietet eine optimale Nutzung der bereits bestehenden Netzwerkaktivitäten der jeweiligen Einrichtungen, sodass Expertisen von außen einen direkten Eingang in die Arbeit finden und umgekehrt. Aus dieser Gesamtperspektive beteiligt sich das Team Digitale Lehre an fachlichen und strategischen Diskursen rund um die Digitalität an Hochschulen, da den damit verbundenen Herausforderungen nur in einem wechselseitigen Miteinander der Stakeholder begegnet werden kann. Auch engagiert sich das Team in zahlreichen landes- und bundesweiten Netzwerken, wie beispielsweise Orca.nrw⁶, moodle.nrw⁷, HD@DH.nrw⁸, Arbeitsgemeinschaft der Medieneinrichtungen an Hochschulen e.V.⁹, dem Netzwerk Hochschuldidaktik.nrw¹⁰, dem Kompetenzzentrum Barrierefreiheit NRW¹¹, der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik¹² oder dem e-Prüfungs-Symposium¹³.

6 <https://www.orca.nrw/>

7 <https://moodlenrw.de/>

8 <https://www.dh.nrw/>

9 <https://amh-ev.de/>

10 <https://hd-nrw.de/>

11 <https://barrierefreiheit.dh.nrw/>

12 <https://www.dghd.de/>

13 <https://mfl.cls.rwth-aachen.de/cms/cls-mfl/services-und-projekte/~xdtww/e-pruefungs-symposium/>

Dies ermöglicht es, Lehrenden und Studierenden keine Insellösungen bieten zu müssen, sondern im Land, im Bund und im eigenen Haus abgestimmte, validierte und anerkannte Handlungsempfehlungen auf direktem Weg in die Beratungs- und Servicestruktur zu integrieren.

2.2 Ad-hoc-Angebote während der Pandemie

Durch die Ad-hoc-Digitalisierung der Lehre in der Corona-Pandemie wurde der Entwicklungsprozess weiter verstärkt und beschleunigt. Um den Bedarfen der Lehrenden entgegenzukommen, wurden durch das Team Digitale Lehre auf mehreren Ebenen Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote geschaffen (Nieberle & Frey, 2021), beispielsweise ein Online-Ticketsystem, digitale Sprechstunden und Einzelberatungen zu unterschiedlichen Themen der digitalen Lehre etabliert. Parallel dazu fanden permanente Weiterentwicklungen und ein universitätsinterner Austausch mit Fächern, Fakultäten, Justizariat, Diversity Policies und dem Inklusionsbüro etc. statt. Weiterhin wurden hochschulübergreifende Vernetzungen zu bekannten Akteuren, wie dem Netzwerk Hochschuldidaktik NRW, der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik sowie dem Hochschulforum Digitalisierung ausgebaut und genutzt.

Hervorzuheben sind auch die didaktisch geleiteten Qualifizierungsangebote und Konzeptentwürfe der Hochschuldidaktik (beispielsweise pluspunkt.hd, Präsenz digital gestalten u.a.), die sich mit verstärktem Fokus auf digitale Lehre konzentrierten. Neben den didaktisch-methodischen Zugängen rund um Kernthemen wie Lehren und Lernen, Prüfen, Bewerten, Beraten etc. spiel(t)en Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Diversity, Internationalisierung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) eine erhebliche Rolle in der hochschuldidaktischen Angebotsstruktur.

2.3 Ein „Single Entry Point“ für alle und alles – Das Portal Digitale Lehre

Das vom Team Digitale Lehre entwickelte und im Frühjahr 2020 veröffentlichte „Portal Digitale Lehre“¹⁴ beinhaltet umfassende Informationen und Beispiele zu den vielfältigen Ausprägungen von Lehren und Lernen in einer Kultur der Digitalität. Mit diesem „Single Entry Point“ stellt das Team Digitale Lehre allen Hochschulangehörigen Hinweise und Anleitungen für den gezielten Einsatz von didaktischen Methoden und Werkzeugen im Internet zur Verfügung. Darunter z.B. Hinweise für die Gestaltung von Lernaktivitäten, kollaborativen Arbeitsweisen und vielfältig Lehr-Lernmaterialien im digitalen Raum. Weiterhin wurden neben eigenen Angeboten auch weitere in- und externe Veranstaltungs- und Qualifizierungsangebote zum Lehren und Lernen mit Digitalitätsbezug gesammelt und multipliziert.

Im Zuge eines umfassenden Relaunchs 2023 hat das Portal ein neues, benutzerfreundliches Design erhalten und bietet allen Hochschulangehörigen eine verbesserte Benutzbarkeit, barrierearme Zugänge sowie erweiterte Inhalte, die kontinuierlich aktualisiert werden. Das wachsende Portal bietet ein breites Spektrum an Informationen und Materialien, z.B. zu didaktischen Lehr-/Lernmethoden und -szenarien, digitalen Werkzeugen oder empfehlenswerter (freier) Software. Weitere Elemente sind Themen zu Prüfungen und Leistungskontrollen sowie Gestaltungsmöglichkeiten barrierefreier Lehre. Darüber hinaus stehen Materialien zur Selbstqualifizierung aus den Bereichen Mediendidaktik und E-Learning und Informationen zu Open Educational Resources zur Verfügung, die rechtssicher in der Lehre, in Präsenz sowie online eingesetzt werden können. Die unter einer offenen Lizenz stehenden Materialien können durch die Nutzer:innen unter den Bedingungen der Creative Commons-Lizenz weiterentwickelt und verbreitet werden. Häufig nachgefragte Inhalte, z.B. zum Thema KI in der Hochschullehre, werden in Themenspecials vertieft.

14 <https://digitale-lehre.uni-siegen.de/>

2.4 Das Projekt „Digitalität menschlich gestalten“

Unter dem Titel „Hochschullehre durch Digitalisierung stärken“ fördert die Stiftung Innovation in der Hochschule¹⁵ seit dem 1. August 2021 das Projekt „Digitalität menschlich gestalten“ (dime:US)¹⁶ an der Universität Siegen. Die Aufgaben und Ziele des Projekts stellen in weiten Teilen eine starke Kongruenz zu den grundsätzlich angedachten mittel- und langfristigen Zielen des Teams Digitale Lehre dar, greifen auf diese zurück oder beziehen sie mit ein. Das dime:US-Projekt legt weitere Grundsteine für eine kollaborativ gesteuerte Gestaltung einer digitalen Lehr-Lernkultur und trägt somit zu einer kontinuierlichen Verbesserung des (digitalen) Lehrens und Lernens unter selbstverständlicher (Mit-)Nutzung von Digitalität in der Breite der gesamten Universität bei. Dies umfasst die Didaktik, Prozesse und Infrastruktur und insbesondere die Einbindung, Vernetzung, Interaktion und Kooperation von Studierenden, Lehrenden, Serviceeinrichtungen und Hochschulverwaltung auf Basis gemeinschaftlich entwickelter Handlungsprinzipien.

Durch das Projekt wird das Team Digitale Lehre strukturell stabilisiert und die Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote werden maßgeblich erweitert. Die Projektmitarbeiter:innen setzen sich aus Expert:innen der zentralen Einrichtungen sowie der Fakultäten zusammen. Durch die direkte Zusammenarbeit mit den in den Fakultäten verorteten Projektmitarbeiter:innen wird die Schnittstellenarbeit dezentral erweitert. Sogenannte Kompetenzteams in den Fakultäten, bestehend aus interessierten Lehrenden und Studierendenvertreter:innen sowie den Digital Didactics Experts (Projektmitarbeiter:innen in den Fakultäten), sollen die individuellen Bedarfe der Fächerkulturen noch stärker berücksichtigen. Die gesammelten Bedarfe, Ideen und Vorschläge der fachlichen Kompetenzteams werden an das dime:US-Projekt und das Team Digitale Lehre zurückgespielt, gemeinsam analysiert und von den jeweiligen Fach- bzw. Themenexpert:innen behandelt.

15 <https://stiftung-hochschullehre.de/>

16 <https://dime.uni-siegen.de/>

Auf zentraler Ebene wurde darüber hinaus ein Innovationsteam unter der Leitung des Prorektors Bildung etabliert, das die Qualitätsentwicklung innerhalb der Fakultäten begleitet und Innovationen für die gesamte Universität vorantreibt. Ein didaktischer Beirat aus Expert:innen anderer Hochschulen unterstützt den Paradigmenwechsel in der Lehre.

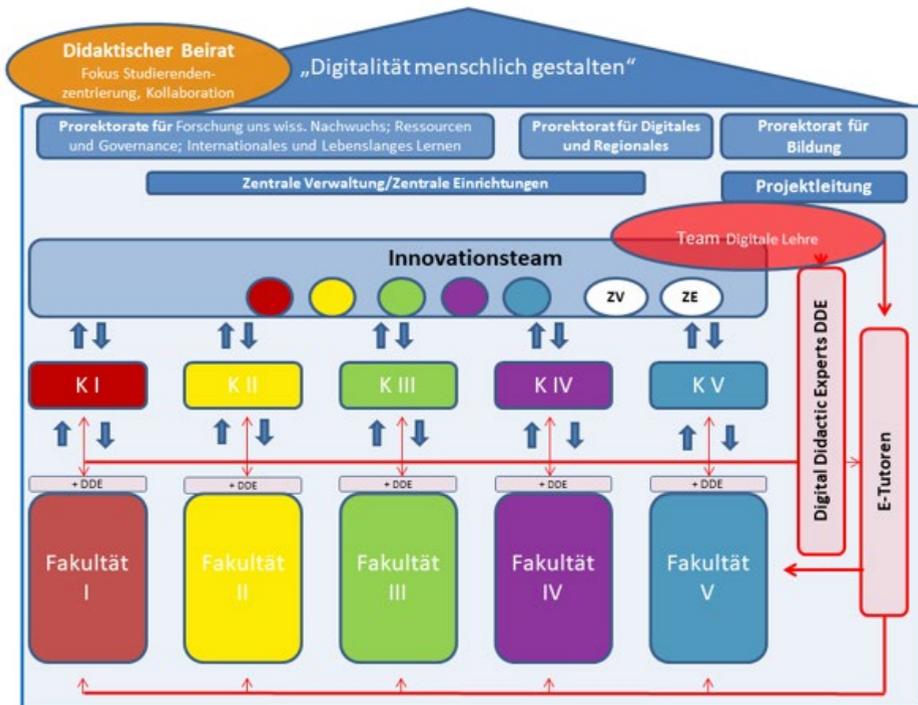


Abb. 1: Ulrike Hietsch Projekt „Digitalität menschlich gestalten“ – Struktur und Erläuterungen (Auberger et al., 2021)

Das dime:US-Projekt engagiert sich in enger Kooperation mit dem Team Digitale Lehre aktiv in der Gestaltung von Experimentier- und Befähigungsräumen, die den Austausch und die Zusammenarbeit Lehrender und Lernender über Fach- und Statusgrenzen hinweg ermöglichen. Diese Räume werden sowohl als physische als auch virtuelle Bereiche konzipiert, darunter das technisch-didaktische Experimentierlabor „Digital Didactics Lab“ (DDLab)¹⁷, Online-Informationsportale und Austauschplattformen. Begleitet und flankiert werden diese offenen Angebote durch ein komplexes Unterstützungssystem, das eine Vielfalt an Beratungs-, Unterstützungs- und Qualifizierungsangeboten umfasst, die im Folgenden näher beleuchtet werden.

3 Das multiperspektivische Qualifizierungskonzept der Universität Siegen

3.1 Wege ebnen, Begleiten und Reflektieren

Die Qualifizierungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote des Teams Digitale Lehre und des dime:US-Projekts richten sich an Lehrende, Mitarbeiter:innen und Studierende aller Fakultäts- und Fachdisziplinen in der gesamten Breite der Universität, die an der Gestaltung von Hochschullehre und Digitalität im Bildungskontext interessiert sind und ihre Perspektiven einbringen möchten. Um den Bedarfen dieser heterogenen Zielgruppe gerecht zu werden, werden bei der Konzeption der einzelnen Angebote unterschiedliche Ausgangsniveaus sowohl überfachliche wie fachspezifische Interessen und Anforderungen mitgedacht. Bei der inhaltlichen Gestaltung wird ein ganzheitlicher Blick auf die komplexe Bandbreite der digitalen Lehr-Lernkultur geworfen, um sowohl grundlegende als auch individuelle und aktuelle Themen auf-

17 <https://dime.uni-siegen.de/ddlab/>

zugreifen. Durch die offene Konzeption haben Lehrende mit verschiedenen Erfahrungsniveaus im Bereich der digitalen Lehre die Möglichkeit, die für sie relevanten Elemente zur individuellen Unterstützung und Weiterentwicklung ihrer Lehrvorhaben zu nutzen.

Der so geschaffene Befähigungsraum umfasst organisatorische, infrastrukturelle und technische Maßnahmen sowie ein vielschichtiges Unterstützungssystem. Er kann von allen interessierten Lehrenden genutzt werden, um ihre Fragen rund um die digitale Lehre zu adressieren, sich mit anderen Interessierten und beteiligten Hochschulakteur:innen zu vernetzen und ihre eigenen Ideen experimentell zu erproben. Dafür werden physische und virtuelle Lern- und Arbeitsräume, Informationsportale und Austauschplattformen (wie z.B. das Digital Didactics Lab (DDLab), das Portal Digitale Lehre, das Lernmanagementsystem Moodle, der Good Practice Blog „Präsenz Digital Gestalten“ u.a. geschaffen bzw. verstetigt, die niedrigschwellig und individuell bereitstehen.

Beim Aufbau der Unterstützungsstrukturen und bei der Gestaltung konkreter Angebote innerhalb des Befähigungsraums werden die folgenden Kategorien zugrunde gelegt:

Sensibilisieren: Entwicklung hochschulweiter und fakultätsspezifischer Konzepte, um Lehrende in den Prozess der Digitalität mit einzubeziehen und für die Potentiale digitaler Lehre zu sensibilisieren

Qualifizieren: Konzeption und Weiterentwicklung von Fortbildungsmodulen, Handreichungen und Empfehlungen

Ausstatten: Erstellung eines Anforderungsrahmens Technik, der die Bedarfe Lehrender und Studierender aufnimmt

Experimentieren: Entwicklung und Erprobung innovativer Lehr-Lernansätze im didaktisch-technisch betreuten Digital Didactics Lab (DDLab)

Begleiten: didaktisch-technisch begleitete Umsetzung entwickelter Formate

Coachen: individuelles Lehrcoaching und kollegiale Fallberatung

Austauschen & Kollaborieren: Aufbau einer Kommunikations- und Interaktionsplattform

Kontrollieren & Reflektieren: Review von und Feedback zu entwickelten digitalen Lehr-Lernansätzen

Evaluieren: Entwicklung eines umfassenden Prüfungskonzepts für elektronische Prüfungen und kompetenzorientierte Prüfungsformate¹⁸

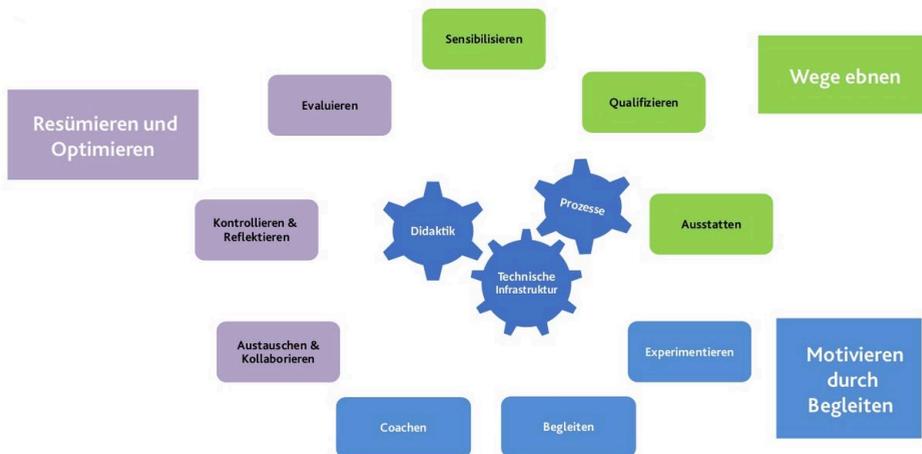


Abb. 2: Grafik der Unterstützungsstruktur des Projekts „Digitalität menschlich gestalten“

Für jeden dieser Kernbereiche werden Infrastrukturen bereitgestellt, Infomaterialien und Weiterbildungsformate erarbeitet und somit Voraussetzungen für die individuelle Erarbeitung digitaler Lehrformate geschaffen (vgl. Auberger et al., 2021, S. 1).

¹⁸ <https://dime.uni-siegen.de/e-assessment/>

Viele neu geschaffene Qualifizierungsangebote werden zunächst mit den (Projekt-)Mitarbeiter:innen erprobt. Dieses Vorgehen ermöglicht es, die Angebote in einem kollaborativen Prozess gezielt zu untersuchen und Schlüsse abzuleiten, wie die Qualifizierungsangebote und -Materialien für die Lehrenden noch effektiver gestaltet, bedarfsgerecht zugeschnitten und so ihre Qualität kontinuierlich gesteigert werden kann. Die Ergebnisse werden in verschiedenen Arbeitsgruppen zusammengeführt, Fokusthemen, Verbesserungsvorschläge und weitere Bedarfe abgeleitet und in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote überführt. Es handelt sich also um einen kontinuierlichen, selbstüberprüfenden und verbesserten Prozess, der die Entwicklung der digitalen Lehrkultur differenziert fördert (Auberger et al., 2021, S. 1).

Dies wird durch eine hochschulinterne Förder- und Anreizstruktur zur Förderung digitaler Formate ergänzt, um die Umsetzung digital angereicherter Lehre anzuregen und zudem die veränderte Wahrnehmung und Wertschätzung der Lehre zu verdeutlichen. Es werden insbesondere die Lehr-Lern-Projekte unterstützt, die einen positiven Beitrag zu den strategischen Prioritäten der Universität Siegen leisten. Als Beispiel seien hier die Förderlinien „Besser digital!“ und „Besser innovativ“ genannt¹⁹. Im Rahmen der Förderlinien vergibt die Kommission zur Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre finanzielle Mittel zur Unterstützung von Pilotprojekten zur Entwicklung, Erprobung und Evaluation innovativer Lehr-, Lern- sowie Prüfungsformate, die zu einer Verbesserung der Hochschullehre in einer Kultur der Digitalität beitragen. Die Ergebnisse sollen, wo möglich, als OERs veröffentlicht und so der Fachöffentlichkeit zur Nachnutzung bereitgestellt werden. Durch die im Team Digitale Lehre verorteten OER-Expert:innen wird eine hausinterne Betreuung gewährleistet, die Lehrende bei der Erstellung, Lizenzierung und Distribution offener Lehr-Lernmaterialien unterstützt.

Die Qualifizierungsangebote sind weitestgehend anrechnungsfähig auf das Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“²⁰, das sich u.a.

19 https://www.uni-siegen.de/start/die_universitaet/ueber_uns/qvm/projekte/digitale_lehre/

20 <https://hd-nrw.de/qualifizierungsprogramm/>

an den Qualitätsstandards des Netzwerks HD NRW und der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) orientiert.

Im Rahmen des Projekts dime:US etablierte das Zentrum zur Förderung der Hochschullehre hier einen zusätzlichen Vertiefungsschwerpunkt zur Digitalität²¹. Die in diesem Schwerpunkt anrechenbaren Veranstaltungen unterstützen Lehrende, ihre didaktischen Konzeptionen und Methoden gezielt auf Anreicherungsmöglichkeiten durch digitale Werkzeuge und Infrastrukturen auszurichten.

3.2 Formate und thematische Schwerpunkte

Die entwickelten Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote bestehen aus einer vielfältigen Mischung von Workshops, Vorträgen, Sprechstunden und regelmäßig stattfindenden, moderierten Austausch- und Diskussionsformaten. Alle Angebote werden aus einer didaktisch und technisch kombinierten Perspektive konzipiert und folgen den im dime:US-Projekt formulierten Qualitätszielen der Studierendenzentrierung und Kompetenzorientierung. Für alle Einstiegsniveaus werden passende allgemein-hochschuldidaktische oder fakultäts- und fachspezifische Angebote gemacht und durch die entsprechenden Expert:innen des Teams Digitale Lehre und des dime:US-Projekts betreut und begleitet. Folgende Auswahl zeigt die Vielfalt der Themenschwerpunkte exemplarisch auf.

Erstellung und Distribution vielfältiger Lehr-Lern-Materialien

- Konzeption und Produktion von Videos, Screencasts und Podcasts, z.B. Videoschnitt, Aufnahmetechnik und Softwareauswahl, didaktische Gestaltung und Einsatzmöglichkeiten
- Konzeption und Produktion von Lehr-Lernmaterialien im Lernmanagementsystem Moodle, z.B. interaktive Materialien (H5P), Virtual Tours u.a.

21 <https://zfh.uni-siegen.de/qualifizierung/qualifizierung/qualifizierung.html>

- Umgang mit und didaktisch sinnvoller Einsatz von Whiteboards, z.B. Conceptboard, Taskcards u.a.

Feedback und Kommunikationsstrukturen

- Aufgabenstellungen und Feedback zwischen Lehrenden und Studierenden sowie Studierenden untereinander mit geeigneter Software

Kollaboratives Arbeiten

- Didaktische Konzeption, Organisation und Umsetzung von Aufgabenstellungen und Einsatz geeigneter Software, z.B. Sciebo, Etherpad, Moodle, Whiteboards u.a.

Aktivierende Methoden

- Vielfältige didaktische Methoden und geeignete Software

Lehrveranstaltungsplanung

- Anwendung des Constructive Alignment bei der Formulierung von Lehr-Lernzielen sowie bei der Auswahl von Lehr-Lernmethoden und geeigneten Prüfungsformaten
- Anwendung wesentlicher Planungsdimensionen für synchrone und asynchrone Phasen sowie Lernstandskontrollen und Learning Analytics

Hybride Lehre

- Auswahl und Verwendung geeigneter audio-visueller Medien, die die gleichwertige Teilnahme an allen Lehr-Lerninhalten ermöglichen
- Didaktische Hinweise zur Moderation und Ergebnissicherung
- Umgang mit hybriden Setups mit der vorhandenen Hörsaaltechnik

E-Assessment

- Umgang mit unterschiedlichen E-Prüfungsplattformen für die verschiedenen Fachkulturen

- Gestaltung von kompetenzorientierten E-Prüfungen
- Summative, diagnostische und formative Prüfungsverfahren und Selbsttests

Querschnittsthemen

- OER: Gestaltung und Distribution freier Lern- und Lehrmaterialien mit einer offenen Lizenz
- Umgang mit den Herausforderungen und Chancen künstlicher Intelligenz in der Hochschullehre
- Informationskompetenz
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Internationalisierung

Die selbstverantwortliche Aneignung von Wissen sowie der Transfergedanke stehen im Zentrum des Qualifizierungskonzepts. Die Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen zielen darauf ab, erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen entlang konkreter Lehrveranstaltungen erproben und umsetzen zu können. Diese Praxisorientierung wird durch verschiedene Methoden, wie praktische Übungen, Fallberatungen oder Projektarbeiten gewährleistet. Diese Ansätze fördern die Bereitschaft, das erworbene Wissen und die erlangten Fähigkeiten sowohl in bereits bekannten Situationen als auch in neuen Kontexten flexibel und situationsgerecht einzusetzen.

Weiterhin fördern systematische Reflexions- und Feedbackprozesse das Verständnis und die Entwicklung einer selbstregulierten Lernkompetenz. Zu diesem Zweck werden neben den Qualifizierungsangeboten auch hochschulinterne Vernetzungs- und Austauschformate organisiert und moderiert.

Dieser multiperspektivische Ansatz führt zu einer ganzheitlichen und vielseitigen Aneignung von Wissen und einem Transfer in die gesamte Breite der Hochschule.

Im Good-Practice-Blog „Präsenz digital gestalten“²² können erprobte Lehr-Lernkonzepte und angewandte Methoden und Tools vorgestellt werden. Der Blog dient als Ideenpool und befördert ebenfalls den Austausch und die Vernetzung der Lehrenden.

Abschließend soll ein konkretes Beispiel die Multiperspektivität und Flexibilität der Qualifizierungs- und Unterstützungsstruktur verdeutlichen. In den Zeiträumen Februar/März bzw. August/September finden regelmäßige Onboarding-Workshops für neue Lehrkräfte statt. Diese Terminsetzungen ermöglichen es den Teilnehmer:innen, das Gelernte in ihre Lehrplanung und -gestaltung des kommenden Semesters zu integrieren. Der Workshop ist dem Anfänger-Niveau zugeordnet und beinhaltet grundsätzliche Informationen zu konsensuellen didaktischen Qualitätsmerkmalen und Konzepten, wie Studierendenzentrierung, Kompetenzorientierung, Constructive Alignment und der Veranstaltungsplanung. Weiterhin werden Methoden vorgestellt, die diese Qualitätsmerkmale fördern sowie Werkzeuge und technische Infrastrukturen, die eine Umsetzung im digitalen Raum begünstigen. Abschließend werden die Teilnehmer:innen mit der Unterstützungsstruktur und weiteren Angeboten der Universität vertraut gemacht. So entsteht ein individuelles Matching mit thematisch und fachlich versierten Ansprechpartner:innen. Der Onboarding-Workshop kann entweder als Einzelangebot wahrgenommen werden oder gleichzeitig als Auftakt einer Reihe und vertiefender Angebote. Diese Folge-Angebote finden semesterbegleitend statt und widmen sich der individuellen Betreuung der Teilnehmer:innen und geben diesen die Möglichkeit, anhand ihrer laufenden Lehrveranstaltungen Konzepte, Methoden und Lehrmaterialien zu entwickeln und zu optimieren. Konkret legen die Teilnehmer:innen hier für ihre aktuellen Veranstaltungen sowohl die Lernziele fest als auch die entsprechenden Prüfungsaufgaben und -formen, die diese Lernziele sinnvoll abfragen und bewerten sollen. Ebenso werden die Lehr-/Lernaktivitäten festgelegt, die das Wissen und die Kompetenzen schulen, welche in den Prüfungen erwartet werden.

22 <https://pdg.zfh.uni-siegen.de/>

Ein weiterer Schritt widmet sich der Auswahl und Anwendung digitaler Ressourcen zur Unterstützung und Umsetzung der festgelegten Lehr-/Lernaktivitäten. Dieser Qualifizierungsschwerpunkt orientiert sich an den Kompetenzbereichen des europäischen Rahmens für digitale Kompetenz von Lehrenden „DigCompEdu“²³. Es werden sowohl die Chancen und Herausforderungen für Studierende als auch für die Lehrenden selbst in den Blick genommen. Dies schließt die Usability, den Kompetenzerwerb als auch die technischen und rechtliche Bedingungen, wie Lizenzierung und Datenschutz, ein. Weiterhin betrachtet werden die Umsetzungsbedingungen und Möglichkeiten digitaler Tools und Lernumgebungen sowohl in Präsenz- und Distanzformaten als auch in synchronen und asynchronen Arbeitsphasen. Die semesterbegleitenden Vertiefungsangebote werden durch das zentrale Serviceteam und bedarfsgerecht von entsprechenden fachbezogenen Hochschuldidaktiker*innen betreut.

4 Flexibel, individuell, vernetzt – Freiräume schaffen und Potenziale heben

Das multiperspektivische Konzept der Universität Siegen unterstreicht die Wichtigkeit der Schnittstellenarbeit bei der Ausgestaltung von Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten im Kontext des digitalen Lehrens und Lernens. Die kollaborative Infrastruktur zwischen den zentralen Serviceeinrichtungen einerseits und die dezentrale Erweiterung in die Fakultäten andererseits hat sich funktional bewährt und die geschaffenen Angebote werden verstärkt in Anspruch genommen. Das Ziel für die Zukunft ist die nachhaltige Stabilisierung dieser Strukturen. Dafür sollen beispielsweise „Didaktikpat:innen“, d.h. versierte Lehrende und Mitarbeiter:innen in den Fakultäten, zum Einsatz kommen, die die entwickelten Angebote nachhaltig ver-

23 https://joint-research-centre.ec.europa.eu/system/files/2018-09/digcompedu_leaflet_de_2018-01.pdf

ankern. Mehrere zentrale Bestandteile der im Projekt dime:US sowie im Team Digitale Lehre entwickelten Strukturen werden verstetigt, darunter beispielsweise Anlaufstellen zum Thema E-Prüfungen, die Weiterführung der technisch-didaktischen Beratungsangebote sowie des DDLabs.

Die entwickelten Angebote zielen darauf ab, dass sich für Hochschulakteure aus allen Bereichen neue Räume für ihre berufliche und persönliche Weiterentwicklung eröffnen. Sie haben die Möglichkeit, ihre didaktischen und medientechnischen Kompetenzen zu erweitern und zukunftsgerichtet anzupassen. Denn wissenschaftliche Weiterbildung im Sinne von lebenslangem Lernen dient der Entwicklung des eigenen Potenzials, der Sicherung des Arbeitsplatzes und der beruflichen Karriere. Vielfältige Lernformen und -formate spielen eine entscheidende Rolle dabei, dass sich individuell passgenaue Lernpfade entwickeln lassen. Die Möglichkeit, anerkannte Zertifikate zu erwerben, stellt für die Teilnehmer:innen und ihre Karriereplanung einen Anreiz dar.

Diese neuen Formen der Weiterbildung sollen künftig zu einem integralen Bestandteil der Hochschulstrategie werden. Sie tragen zur Profilbildung bei, indem sie neben der professionellen Entwicklung des Personals automatisch auch die Anpassungsfähigkeit der Hochschule an sich rasch wandelnde gesellschaftliche und technologische Anforderungen stärken. So kann auf aktuelle Entwicklung wie beispielsweise den vermehrten Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Lehr-Lernkultur sinnvoll reagiert und Hochschulakteure können befähigt werden, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Die Innovationskraft innerhalb der Hochschule wird bewusst gestärkt, indem neue Lehr-Lernmethoden integriert werden.

Die vielfältigen Impulse, die in den vergangenen Semestern gesetzt wurden, fließen in die systematischen Planungen und beispielsweise auch in die Reakkreditierungsprozesse der Studiengänge ein. Digitale Lehr-Lernformate sowie der Fokus auf digitale Kompetenzen können in bestehende Curricula oder neue Studienmodelle integriert werden, sodass sichergestellt wird, dass diese den aktuellen Anforderungen entsprechen. Durch die Beteiligung an Netzwerken und Kooperationen auf Landes- und Bundesebene sowie an neuen Projekten und Initiativen wird die Hochschule

auch weiterhin die wertvollen Synergien nutzen und gemeinsam innovative Lösungen entwerfen.

Ein weiteres Ziel ist außerdem, dass die erfolgreichen Strategien nicht nur innerhalb der Universität nachhaltig wirken, sondern auch in die Region und die Gesellschaft. Qualifizierte Mitarbeitende der Hochschule werden zu Multiplikator:innen in der Gesellschaft. Die regionale Verankerung der Universität und ihre gesellschaftliche Orientierung kann beispielsweise durch eine Intensivierung der Kooperation mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen sowie der Etablierung gemeinsamer Bildungsangebote gestärkt werden. Ebenso können Partnerschaften mit lokalen Unternehmen dazu beitragen, praxisorientierte Lehrinhalte und Forschungsprojekte zu entwickeln, die den Bedürfnissen des regionalen Arbeitsmarktes entsprechen. Durch mehr öffentliche Workshops und Veranstaltungen kann die breite Öffentlichkeit adressiert werden, um das Bewusstsein für digitale Bildung und Innovation zu stärken und die lokale Bevölkerung in die Weiterentwicklung digitaler Projekte einzubeziehen. Hierzu bietet sich der Aufbau regionaler Netzwerke an, die verschiedene Bildungsakteure, Unternehmen und zivilgesellschaftliche Organisationen miteinander verbinden.

Der an der Universität Siegen entwickelte integrative Ansatz kann für andere Hochschulen eine wertvolle Blaupause sein. Der Übergang von der Digitalisierung zur Digitalität betont eine tiefgreifende Veränderung der Lehr-Lernkultur, die den gesamten Bildungsbereich betrifft. Die Einrichtung eines zentralen, breit vernetzten Support Teams (vgl. Teams Digitale Lehre) bildet eine wichtige Grundlage für die strukturelle Stabilisierung dieser Weiterentwicklungen. Andere Hochschulen können von den Erfahrungen und Good Practices der Universität Siegen profitieren und diese für ihren Kontext adaptieren. Die Betonung von selbstorganisiertem, kompetenzorientiertem und interdisziplinärem Lehren und Lernen reflektieren den aktuellen didaktischen Diskurs und kommt den Bedürfnissen und Erwartungen einer modernen Studierendenschaft entgegen.

5 Literaturverzeichnis

- Auberger, T., Dreher, R., Hahm, O., Hietsch, U., & Müller, M. (2021). *Digitalität Menschlich Gestalten*. In Stiftung Innovation in der Hochschule. Förderbekanntmachung 2020. Digitalisierung stärken. Nicht veröffentlicht.
- Downes, S. (2017). New Models of Open and Distributed Learning. In M. J. Kinshuk & M. Khribi (Hrsg.), *Open Education: from OERs to MOOCs. Lecture Notes in Educational Technology*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-52925-6_1
- Froitzheim, M. (2022). *Ein interaktives Schulbuch aus fachdidaktischer Perspektive*. LIT Verlag.
- Hahm, O. (2021). Vom Warm-up in den Stillstand, vom Sprint in den Ausdauerlauf. Entwicklung der Digitalen Lehre an der Universität Siegen. In G. Hoch (Hrsg.), *Stillstand* (S. 285–296). V & R unipress.
- Harris-Huermann, S., Pohlenz P., & Mitterauer L. (2018). *Digitalisierung der Hochschullehre – Neue Anforderungen an die Evaluation?* Waxmann Verlag. https://www.waxmann.com/waxmann-buecher/?tx_p2waxmann_pi2%5bbuchnr%5d=3807&tx_p2waxmann_pi2%5baction%5d=show
- Gerholz, K.-H. (2018). Digitale Transformation und Hochschullehre. In S. Harris-Huermann, P. Pohlenz & L. Mitterauer (Hrsg.), *Digitalisierung und Hochschullehre. Neue Anforderungen an die Evaluation?* (S. 41–56). Waxmann.
- Handke, J. (2020). *Handbuch Hochschullehre digital: Leitfaden für eine moderne und mediengerechte Lehre*. Tectum Verlag.
- Lehner, M. (2018). Lehren und Lernen an der Hochschule der Zukunft. In U. Dittler & C. Kreidl (Hrsg.), *Hochschule der Zukunft* (S. 166–185). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20403-7_10
- Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote*. De Gruyter.
- Nieberle, KW., & Frey, D. (2021). Innovationen in der Hochschullehre: Wie können Lehrende begeistern und überzeugen?. In D. Frey & M. Uemminghaus (Hrsg.), *Innovative Lehre an der Hochschule* (S. 104–119). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62913-0_6

Pham, H., Uemminghaus, M., Wiesbeck, A., & Frey, D. (2021). Organisationsentwicklung für die universitäre Lehre: Das Multiplikatoren-Programm der Ludwig-Maximilians-Universität. In D. Frey & M. Uemminghaus (Hrsg.), *Innovative Lehre an der Hochschule*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-662-62913-0_1

Ricken, J. (2011). *Universitäre Lernkultur*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92628-5_3

Stalder, F. (2016). *Kultur der Digitalität*. Suhrkamp.

Weber, T. (2011). Wissensvermittlung in medialer Transformation. In T. Meyer, WH. Tan, C. Schwalbe & R. Appelt (Hrsg.), *Medien & Bildung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-92082-5_2